To Switzerland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 1014

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-688033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SONETTEN-KRANZ.

Zum 1. August.

By " GALLUS."

I.

AN'S RUTLI.

Gott grüsse mir die oft ersehnte Flur,
Die still am Urnersee geborgen liegt,
Wo sanft die Welle sich an's Ufer schmiegt
Und wüster Weltlärm schweigt vor der Natur.

Dort leisteten die Väter ihren Schwur;
Das Knie vor Gessler's Hut ward nicht gebiegt,
Der Born entschloss'nen Mut's quoll unversiegt,
Sich Bahn zu brechen auf der Freiheit Spuhr.

Im Rütli war's, woselbst die Wiege stand,
Die unsern Ahnen Schutz und Hort verlieh,
Bis sie, ermannt und ihrer Kraft bewusst,
Sich scharten gegen Speer und Stahlgewand.
Zu unser Gunst und Segen kämpften sie . . .
Von Dank erfüllt schlägt jede Schweizerbrust.

II.

AN DIE ALPEN.

Die Alpenkette krönt das ganze Land,
Ein Diadem der hehrsten Majestät,
Das, wenn die Sonne sinkt, und neu ersteht,
Im Glanz erstrahlt, entfacht von Zauberhand.

Es ruh'n die Bergeszinnen nicht auf Sand,
Auf Fels sind sie getürmt, der nicht vergeht,
Dem Schöpfer zeugend, wie ein fromm' Gebet,
Das in der Ewigkeit ein Echo fand.

Die Alpen sind der Heimat köstlich' Gut
Und ihre Pässe, zwischen Nord und Süd,
Uns selbst zum ew'gen Schutz anheim gestellt;
D'rum Tag für Tag und unter Sternenzelt
Halten wir Wache, treu und nimmermüd' —
Bereit zum Kampf, mit altem Heldenmut.

III.

AN DIE FLUSSE.

Hoch auf St. Gotthard trönt die Wasserscheid';
Vier Flüsse quellen aus Europa's Herz,
Sie sprudeln schäumend, plaudernd wie im Scherz,
Und spiegeln sich in junger Eitelkeit.

Bald legen sie ihr neckisch' Spiel zur Seit',
Der Ernst des Lebens klopft, wie tönend Erz,
Auf langer Reise nun geht's meereswärts,
Vorbei die Tage eeitler Müssigkeit.

Stolz gleiten Schiffe auf der Wogen Brust;
Ein jedes Land borgt der Gewässer Kraft,
Durch das sie ihren Lauf befruchtend zieh'n.
So strömen Flüsse — eilt die Zeit — dahin,
Teilt sich das Leben zwischen Leid und Lust
Und aller menschlichen Errungenschaft.

IV.

AN DIE HEIMAT.

Geliebte Heimat, dieser Feiertag
Sei Dir von tiefstem Herz und Sinn geweiht!
Wir huldigen Dir voll Erkenntlichkeit
Und Treue, wie es ziemt dem alten Schlag.

Was nur Erinnerung in uns vermag!
Das Elternhaus, die gold'ne Jugendzeit,
Das Kirchlein, mit dem traulichen Geläut —
Alles rückt nah', was löngst im Fernen lag.

Dann folgt ein Bild, viel weiter noch zurück,
Ein Zug der Ahnen, mit erhob'nem Blick;
Samt Armbrust, Schwert und Schild zieh'n sie vorbei . . .
Lasst niemand fragen wer der Grösste sei,
Denn jeglicher ist wahrhaft Schweizerheld
Der stirbt für's weisse Kreuz im roten Feld!

TO SWITZERLAND.

(A four-fold Sonnet by " GALLUS ")

Transl. by J.J.F.S.

I.

THE RUETLI.

Hail, blessèd land! — we lovingly salute,
Those peaceful glades that by the lakeside lie,
Where gentle waves for ever beat and die
And nature bids all worldly strife be mute.

On there, our fathers, bold and resolute,
Took oath the tyrant's mandates to defy;
Nor did their brave endeavour's well run dry,
But throbbing life infused in freedom's root.

It was in Ruetli, freedom's cradle stood
And where our forebears gleaned the fruitful seed,
From which the strength and valour were distilled
To face the armoured hosts with fortitude.
Rememb'ring that for us they fought indeed,
With gratitude this day our hearts are filled.

II.

THE ALPS.

The Alpine chain, wherewith our land is crowned;
Majestic diadem of purest hue
Which, when the sun does set and rise anew,
Its bright and magic glory sheds around.

Not built on sand, but based on solid ground,
Those crests will stand what ever may ensue,
To their Creator's might a witness true,
Arising, like a prayer, Heaven-bound.

These Alps, most precious gift that we possess,
With mountain passes joining South and North,
Are placed in our trust, to have and hold.
So, day and night, our people, as of old,
Keep watch and ward, prepared to sally forth
In their defence, should ever danger press.

III.

THE RIVERS.

High on St. Gotthard's watershed you find;
Four rivers, which from Europe's centre teem;
A gurgling chatter is their endless theme,
In frolicsome deportment of their kind.

But playful mood dismissing from their mind,
Life's earnest purpose, not a youthful dream,
They now perceive, as Oceanwards they stream
And days of idleness are left behind.

Now on their wide expanse ships proudly glide
And other lands thrive on their element
Which, irrigating them, meanders past.
Thus, like a river, flowing deep and fast,
Does life in happiness and grief divide
All human effort and accomplishment.

IV.

THE HOME-LAND.

O cherished home, with joy we undertake
To mark and dedicate this festive day;
To you our heart-felt pledge we would convey
Of true and deep devotion nought can shake.

What poignant mem'ries does this day awake:
Our happy youth, the homestead far away,
The little church, its friendly chimes so gay;
Scenes gone and past, recalled with yearning ache.

Another picture on mind's screen is cast:
Our forebears — noble pageant — marching past,
Their crossbows, swords and halberds you can see,
But do not ask who might the greatest be,
For every one must rank in honour high
Who for his fatherland will gladly die.